

# GERMANISTISCHE LINGUISTIK

## Deutsche Sprache

**Bitte beachten Sie die Hinweise zum ANMELDEVERFAHREN in der Germanistischen Linguistik!**

### Vorlesungen

Appel  45533	<b>Theoretische und historische Problemstellungen der Germanistik: Niederdeutsche Sprachgeschichte</b> Fr 10-12, Beginn: 19.10.2007	ZHG 004
--------------------	--	---------

Kommentar s. Studip.

Bleumer/Busch Detken/Karg/ Stockinger 45597	<b>Grundlagen der Germanistik 1</b> Mo 8-10, Beginn: 22.10.2007	ZHG 104
--	--	---------

Die Vorlesung führt in die Grundlagen des Studiums der Germanistik, d. h. ihrer Teilfächer Literaturwissenschaft, Mediävistik und Sprachwissenschaft, ein. Im Mittelpunkt stehen Arbeitstechniken wie Literaturbeschaffung, die Verfertigung einer Hausarbeit u. a. – Der literaturwissenschaftliche Teil der Vorlesung beschäftigt sich dabei mit der Klärung von Grundbegriffen der neueren deutschen Literaturwissenschaft und der germanistischen Mediävistik sowie mit Strategien der Texterschließung in den verschiedenen Gattungen. Im Zentrum des linguistischen Teils stehen grundlegende Konzeptionen zur Untersuchung von *Sprache als System* und *Sprache im Gebrauch*.

Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung für Studierende des B.A.-Studiengangs *Deutsche Philologie* im Rahmen des Moduls 1.1 (Basismodul I: Einführung in die Germanistik – Grundtechniken, Konzepte, Methoden)

Bleumer/Busch Detken/Karg/ Stockinger 45598	<b>Grundlagen der Germanistik 1</b> Mo 10-12, Beginn: 22.10.2007	ZHG 104
--	---	---------

Siehe Parallelveranstaltung

Busch  45510	<b>Kommunikative Einheiten, Wort, Satz, Text, Diskurs (Varietätenlinguistik)</b> Do 16-18, Beginn: 18.10.2007	ZHG 006
--------------------	--	---------

- Was genau sind Varietäten?
- Wie ist der Varietätenraum der deutschen Sprache strukturiert?
- Was sind „innere Mehrsprachigkeit“ und „Diglossie“?
- Was charakterisiert das Dialektkontinuum der deutschen Sprache?
- Was bestimmt Jugend- vs. Alterssprache?
- Was sind Fachsprachen?
- Wie wird Sprache in Institutionen verwendet?

- In welcher Weise verändert die Elektronisierung die Sprachverwendung – führt sie zu neuen Varietäten?

Literatur:

- Adamzik, Kirsten (1998): Fachsprachen als Varietäten. In: Hoffmann, Lothar/Hartwig Kalverkämper/ Herbert Ernst Wiegand (1998): Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Berlin, New York. S.181 – 189.
- Fluck, Hans-R. (1996): Fachsprachen: Einführung und Bibliographie. 5., überarbeitete und erweiterte Auflage. München.
- Löffler, Heinrich (2005): Germanistische Soziolinguistik. 3., überarb. Aufl. Berlin.
- Roelcke, Thorsten (1999): *Fachsprachen*. Berlin, Bielefeld, München. 2., durchges. Aufl.
- Sandig, Barbara: *Textstilistik des Deutschen*. 2., völlig neu bearbeitete und erw. Aufl., Berlin, New York 2006
- Siever, Torsten, Peter Schlobinski & Jens Runkehl (Hrsg., 2005). Websprache.net. Sprache und Kommunikation im Internet. Berlin et al.
- Veith, Werner, H. (2002): Soziolinguistik : ein Arbeitsbuch mit 100 Abbildungen sowie Kontrollfragen und Antworten Tübingen.

Schiewer

**Linguistik und Literaturwissenschaft: Aktuelle Entwicklungen**

Mi 12-14, Beginn: 17.10.2007

ZHG 005

Seit 2000 sind fast gleichzeitig zwei Publikationen erschienen, die aus aktuellem Interesse die Relation von Linguistik und Literaturwissenschaft reflektieren. Hier wird angestrebt, die beiden Teilfächer erneut in einen wissenschaftskritisch belebten Dialog zu bringen, alte Verbindungsfäden wieder aufzunehmen und neue zu knüpfen. Mögliche Synergien der beiden Fachbereiche werden ausgelotet (Haß/König 2003; Hoffmann/Keßler 2003). Dabei machen historische Perspektiven deutlich, dass es Reflexionen von Sprache, Poetik und Literatur seit der Antike unabhängig von dem variablen Fächerkanon und wechselnden Grenzziehungen zwischen den Disziplinen gibt. Sie bergen ein äußerst anregendes Potenzial im Hinblick auf die Vielfalt möglicher transdisziplinärer Fragestellungen. Einige wenige Stichworte seien hier genannt: Im 18. Jh. kommen der philosophischen Ästhetik mit der Akzentuierung sinnlich-anschaulicher Sprachverwendung einerseits und der Sprachursprungsdebatte andererseits zentrale Bedeutung zu. Das 19. Jahrhundert ist u.a. durch Philologie und philologischen Kommentar, Hermeneutik und Überlieferungsgeschichte geprägt. Erst im 20. Jh. erfolgte eine eigentliche Differenzierung von Literaturwissenschaft und Linguistik als jeweils eigenständige Disziplinen, begleitet von zahlreichen Versuchen, sich durch fachübergreifende Fragestellungen erneut anzunähern.

Die Vorlesung bietet zunächst einen Überblick über die wichtigsten Schulen und Richtungen von Linguistik *und* Literaturwissenschaft im 20. Jahrhundert, um dann aktuelle thematisch-methodische Schnittstellen und Arbeitsfelder vorzustellen. Sie betreffen u.a. literarische Gattungen und alltägliche Textsorten, Rhetorik und Stilistik, Metrik und Rhythmus, linguistische und literarische Metapherntheorien, die Linguistische Poetik, Diskurstheorie und literarische Dialoganalyse, das Erzählen in Alltag und Literatur, Sprache und Emotion, Ansätze der linguistischen Hermeneutik und Interpretation, der literarischen Kommunikation, der Historischen Semantik sowie die Literatursprache als eine Varietät im sprachlichen Repertoire des Deutschen. Die Vorlesung ist damit zugleich Basis für die Auseinandersetzung mit dem Komplex von Literatur- und Alltagssprache in dem Vertiefungsseminar „Sprache in der kulturellen Praxis: Sprachgeschichte und Literatur der neueren Zeit“.

Literaturhinweise in Auswahl:

Ehlich, Konrad: Thesen zum Verhältnis der Sprachwissenschaft zu Literatur und

- Literaturwissenschaft. In: Angelika Linke/Hanspeter Ortner/Paul R. Portmann-Tselikas (Hg.): *Sprache und mehr. Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis*. Tübingen 2003, 243-246.
- Haß, Ulrike/König, Christoph (Hg.): *Literaturwissenschaft und Linguistik von 1960 bis heute*. Göttingen 2003.
- Hermanns, Fritz: *Linguistische Hermeneutik. Überlegungen zur überfälligen Einrichtung eines in der Linguistik bislang fehlenden Teilfaches*. In: Angelika Linke/ Hanspeter Ortner/ Paul R. Portmann (Hg.): *Perspektiven einer zukünftigen Linguistik*. Tübingen 2003, 125-163.
- Hoffmann, Michael/Keßler, Christine (Hg.): *Berührungsbeziehungen zwischen Linguistik und Literaturwissenschaft*. Frankfurt a.M. 2003.
- Krusche, Dietrich: *Zeigen im Text. Anschauliche Orientierung in literarischen Modellen von Welt*. Würzburg 2001.
- Küper, Christoph: *Sprache und Metrum. Semiotik und Linguistik des Verses*. Tübingen 1988.
- Lösener, Hans: *Der Rhythmus in der Rede. Linguistische und literaturwissenschaftliche Aspekte des Sprachrhythmus*. Tübingen 1999.
- Martinez, Matias: *Einleitung zu: Sprachphilosophische und linguistische Aspekte der Bedeutung*. In: Fotis Jannidis u.a. (Hg.): *Regeln der Bedeutung. Zur Theorie der Bedeutung literarischer Texte*. Berlin/New York 2003, 33-35.

Schiewer

**Emotionstheorien – Perspektiven der Sprachwissenschaft**

Do 12-14, Beginn: 18.10.2007

ERZ H3

Der Komplex von Sprache und Emotion verweist auf eine weit verzweigte Wissenschaftstradition: So wurden Fragen der Emotionalisierung im Zusammenhang von Kommunikation und Sprache schon in der Antike in Rhetorik, Poetik und Ethik reflektiert. Aktuelle Emotionsdefinitionen, die in vielfältigen Ausprägungen vorliegen, profitieren von dieser Tradition. Sie umfassen neben solchen Aspekten wie etwa dem subjektiven Erleben, der physiologischen Erregung, kognitiven Facetten und sozialen Dimensionen auch die Komponente des Ausdrucks von Emotionen. Damit rückt neben den innerindividuellen, persönlichen Prozessen des Emotionalen die Kundgabe von Gefühlen – die Manifestation des vordergründig Nicht-Sichtbaren – in den Blick. Die entsprechenden verbalen, vokalen, mimisch-gestischen sowie die Postur betreffenden Formen des Emotionsausdrucks stehen daher zunehmend im Interessenhorizont einer Linguistik, die in Ergänzung reduktionistischer Sprachauffassungen sowohl das mündliche Gespräch als auch den geschriebenen Text aus einer Perspektive des „Ganzen Menschen“ analysiert. Denn der Ausdruck von Gefühlen ist eine zentrale Aufgabe von Sprache und findet auf vielfältige Weise statt: Das Spektrum reicht von unter Umständen kaum wahrnehmbaren prosodischen Veränderungen über die explizite Kundgabe und Benennung von Freude, Wut oder Trauer bis zum unkontrollierten Gefühlsausbruch. Ebenso wie diese alltagssprachlichen emotiv-expressiven Funktionsebenen leisten die poetischen Formen der Sprachverwendung äußerst differenzierte sowohl explizite als auch implizite Thematisierungen des Emotionalen.

Die Vorlesung bietet die Darstellung der verschiedenen Dimensionen der Emotionsbekundung, ihrer Rezeption und Kommunikation sowie einen Überblick über die aktuellen, im Ausgang von psychologischen, philosophischen, soziologischen und kognitiven Grundlagen formulierten Emotionstheorien. Sie werden aus der Perspektive der Sprachwissenschaft diskutiert und sind zugleich Grundlage der Auseinandersetzung mit dem Komplex von Emotion und Konflikt, der Gegenstand des Haupt- und Vertiefungsseminar „Konfliktlinguistik“ ist.

**Literaturhinweise in Auswahl:**

- Arnold, Magda B. (1960): *Emotion and personality*. New York.
- Gessner, Wolfgang (2004): *Die kognitive Emergenz von Emotionen*. Göttingen.
- Hielscher, Martina (1996): *Emotion und Textverstehen. Eine Untersuchung zum Stimmungskongruenzeffekt*. Opladen.
- Holodynski, Manfred (2006): *Emotionen – Entwicklung und Regulation*. Heidelberg.
- Jenkins, Jennifer M./Oatley, Keith/Stein, Nancy L. (eds.) (1998): *Human Emotions: A Reader*. Oxford.
- Kochinka, Alexander (2004): *Emotionstheorien. Begriffliche Arbeit am Gefühl*. Bielefeld: transcript.
- Oatley, Keith/Jenkins, Jennifer M. (1996): *Understanding Emotions*. Oxford.
- Ortony, Andrew/Clore, Gerald L./Collins, Allan (1990): *The Cognitive Structure of Emotions*. Cambridge.
- Reisenzein, Rainer/Meyer, Wulf-Uwe/Schützwohl, Achim (2001-2003): *Einführung in die Emotionspsychologie*. 3 Bde. Bern.
- Roseman, Ira J./Smith, Craig A. (2001): *Appraisal Theory: Overview, Assumptions, Varieties, Controversies*. In: Scherer/Schorr/Johnstone, 3-19.
- Scherer, Klaus R./Schorr, Angela/Johnstone, Tom (2001): *Appraisal Processes in Emotion. Theory, Methods, Research*. Oxford.
- Winko, Simone (2003): *Kodierte Gefühle. Zu einer Poetik der Emotionen in lyrischen und poetologischen Texten um 1900*. Berlin.

Wichter	<b>Kommunikative Einheiten, Wort, Satz, Text, Diskurs (Schwerpunkt Text)</b>	
45509	Di 14-16, Beginn: 16.10.2007	ZHG 004

Die Kommunikation in einer Gesellschaft ist nicht angemessen zu begreifen nur als eine Abfolge von *Wörtern*. Wir kommunizieren nicht *in* Wörtern, sondern *mit* Wörtern. Gleichwohl ist die Linguistik des Wortes ein zentrales Teilgebiet, auch für die Vorlesung.

Die Kommunikation in einer Gesellschaft ist nicht angemessen zu begreifen als eine Abfolge von *Sätzen*. Wir kommunizieren nicht *in* Sätzen, sondern *mit* Sätzen. Gleichwohl ist die Linguistik des Satzes ein zentrales Teilgebiet, mithin auch für die Vorlesung.

Die für die Eigenperspektive der Sprach- und Kommunikationsteilhaber jedoch entscheidenden, kommunikationspraktisch relevanten Einheiten ergeben sich vor allem erst mit dem *Text* und dem *Gespräch* sowie der *Reihe* als der Abfolge von Gesprächen und Texten. Von den Linguistiken des Textes, des Gesprächs und der Reihe aus eröffnet sich dabei auch ein Zugang zum literaturwissenschaftlich, philosophisch, soziologisch, historiographisch und eben linguistisch interdisziplinär analysierten *Diskurs*: einer massenkommunikativen Struktur, die linguistisch durchaus überschaubar als Makroreihe eingeordnet werden kann.

Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die skizzierte Hierarchie der Sprach- und Kommunikationsebenen zu geben. Angesichts der je für sich bereits umfangreichen Teilgebiete muss der Überblick an der einen oder anderen Stelle etwas knapper ausfallen. Darum sei hier für die private Vertiefungen etwas Literatur empfohlen.

*Literatur:* Kirsten Adamzik (2004): Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer; Dependenz und Valenz. Hrsg. von Vilmos Ágel [u.a.]. 1. Halbband. Berlin, New York: de Gruyter 2003; Ulrich Engel (2004): Deutsche Grammatik. München: iudicium; Hans-Werner Eroms (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin, New York: de Gruyter; Margot Heinemann / Wolfgang Heinemann (2002): Grundlagen der Textlinguistik. Tübingen: Niemeyer; Helmut Henne / Helmut Rehbock (2001): Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, New York: de Gruyter; Thea Schippan (1992): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer; Sigurd Wichter (2003): Gesellschaftliche Kommunikation als linguistischer Gegenstand. In: Helmut Henne / Horst Sitta / Herbert Ernst Wiegand (Hg.) (2003): Germanistische Linguistik: Konturen eines Faches. Tübingen: Niemeyer, S. 67– 95; ders. (2005): Reihen aus Gesprächen und Textkommunikaten. Teil 1 u. 2. In: Muttersprache 2005, S. 193-214 u. S. 298-319; ders. (i.V. für 2007): Gesellschaftliche Kommunikation: Reihen aus Gesprächen und Textkommunikaten.

<b>Warnke Sprachwandeltheorien</b>	Di 12-14, Beginn: 16.10.2007	ZHG 202
------------------------------------	------------------------------	---------

Kommentar s. Aushang.

## Zwischenprüfungsseminare

**Die ANMELDUNGEN zu den Zwischenprüfungsseminaren der Sprachwissenschaft laufen über Stud.ip ([www.studip.uni-goettingen.de](http://www.studip.uni-goettingen.de)) (vgl. die Regeln zum Anmeldeverfahren in der Germanistischen Linguistik).**

Appel 45539	<b>Dialekte des Deutschen</b> Mo 10-12, Beginn: 15.10.2007	VG 110
----------------	---	--------

Kommentar s. Studip.

Busch	<b>Fachsprachen</b> Do 10-12, Beginn: 18.10.2007	ERZ N613
-------	---	----------

„Guten Tag, ich brauche einen neuen PC“ „Oh da habe ich `was Tolles für Sie: den PCSYS 6510: Intel Celeron M360 3,46 Ghz System, Windows XP Media Center Edition, 19" Widescreen TFT Display, Die Home Entertainment Komplettlösung!, Ashampoo Software Paket XXL, Compucase Gehäuse, 350 Watt Super Silent Netzteil (extrem leise), Intel Celeron M360 3,46 Ghz, 512MB DDR2-RAM, 250GB S-ATA Festplatte, 128 MB 3D Grafik onboard, Lan 10/100 -DSL Ready“

Würden Sie das Gerät kaufen?

Auch in anderen Situationen, etwa dem Arzt-Patient-Gespräch oder dem Gespräch von Linguisten mit Linguistik-Laien, stellen sich regelmäßig Verständnisschwierigkeiten ein. Zu solchen Kommunikationsproblemen kommt es, wenn ein Gesprächspartner sich fachextern einer Fachsprache, also einer funktionalen Varietät des Deutschen, bedient.

Ziel des Seminars ist es, zu klären, was Fachsprachen sind, und welche Spezifika sie aufweisen. Behandelt werden neben dem Varietätenstatus (Fachsprachen und Gemeinsprache) die systemlinguistischen (Morphologie, Syntax, Text), semantischen (Fachbedeutung, Terminologie und Monosemierung) und pragmatischen (Vertikalität, Horizontalität, Funktionalität) Merkmale von Fachsprachen.

Literatur:

- Roelcke, Torsten (1999): Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt. (Signatur: J-13 7/158)
- Weiterführende Texte, werden zusammen mit der Referatsliste in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Fobbe 45511	<b>Sprache und Recht</b> Fr 8-10, Beginn: 19.10.2007	VG 102
----------------	---	--------

Wie die Philologie ist die Rechtswissenschaft durch das Formulieren und die Auslegung von mündlichen und schriftlichen Texten geprägt und bietet von daher zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Linguistik. Das Seminar erlaubt eine erste konkrete Anwendung des in den Grundkursen erworbenen Grundlagenwissens aus Phonologie, Syntax, Semantik, Textlinguistik und Pragmatik auf ein aktuelles Forschungsfeld der angewandten Sprachwissenschaft. Darüber hinaus wird es dieses Grundwissen durch die Einführung in weitere Analyseverfahren und Methoden erweitern. Inhalte des Seminars werden sein: die Fachsprache des Rechts, sprachliche Fragen als Gegenstand von Gesetzen, das Sprachverhalten im Gerichtssaal sowie die forensische Textanalyse. Literaturhinweise in der ersten Sitzung.

Fobbe	<b>Werbesprache</b> Mi 10-12, Beginn: 17.10.2007	HDW 0.115
-------	---	-----------

Werbung ist alltäglich, und wir alle haben unsere Erfahrungen mit ihrer Wirkung. Aus linguistischer Sicht ist dabei besonders interessant, welche sprachlichen Mittel eingesetzt werden, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen, wie argumentiert wird, wie mit dem Text-Bildbezug gearbeitet wird und welche Werbestrategien sich dabei erkennen lassen. Nach einer allgemeinen Einführung werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Analyse von Werbeanzeigen in den Printmedien beschäftigen. Das Seminar bietet damit die Gelegenheit, das Wissen der Basiskurse konkret anzuwenden und selbst korpusbasierte Untersuchungen durchzuführen. Zur Anschaffung empfohlen: Janich, Nina (2005): Werbesprache. Ein Arbeitsbuch, 4. Aufl., Tübingen: Narr.

Harm 45541	<b>Wortschatz: Struktur, Variation und Dokumentation</b> Mo 16-18, Beginn: 15.10.2007	VG 102
---------------	--	--------

Wichtiges Ziel der Lehrveranstaltung ist es zu zeigen, dass der Wortschatz des Deutschen keine beliebige, zufällige Ansammlung von Wörtern darstellt, sondern ein strukturiertes Inventar bildet. Die einzelnen Faktoren, die den Wortschatz ordnen (Sinnrelationen, Wortfelder, Wortfamilien, „lexikalische Solidaritäten“ usw.), stehen daher am Anfang unserer Auseinandersetzung mit der Lexikologie des Deutschen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars stellt die Frage nach der Variation im Wortschatz dar – ist der Wortschatz einer Sprache doch vor allem dadurch gekennzeichnet, dass nicht alle Sprecher über ein vollkommen identisches lexikalisches Inventar verfügen, sondern dass, je nach Region, sozialem Status, Bildungsgrad und Kommunikationssituation zum Teil erhebliche Abweichungen und Besonderheiten bestehen. Bei der Beschäftigung mit der „inneren Mehrsprachigkeit“ des Deutschen sollen auch Hilfsmittel wie Mundartwörterbücher und Sprachatlanten vorgestellt werden, die lexikalische Variationen und Varietäten systematisch erfassen.

## Hauptseminare

Die ANMELDUNGEN zu den Hauptseminaren der Sprachwissenschaft (mit Ausnahme der Veranstaltungen von Frau Terrasi-Haufe) laufen über Stud.ip ([www.studip.uni-goettingen.de](http://www.studip.uni-goettingen.de)) (vgl. die Regeln zum Anmeldeverfahren in der Germanistischen Linguistik).

Appel 45526	<del>Entwicklungstendenzen der deutschen Standardsprache</del> Mo 12-14, Beginn: 15.10.2007 <b>enfällt</b>	VG 4.102
----------------	---	----------

Kommentar s. Studip.

Casper-Hehne  
45407**Unterrichtskommunikation**  
Di 10-12, Beginn: 16.10.2007

VG 4.102

Das Seminar will einen Einblick geben in die interkulturelle und kulturvergleichende Unterrichtskommunikationsforschung und zu eigenen Analysen anregen. Dabei stehen monokulturelle und interkulturelle Seminar- und Unterrichtskommunikation an Schulen und Hochschulen im Fokus. Linguistische und didaktische Modelle der Unterrichtskommunikationsanalyse sollen dabei zusammengeführt werden. Neben der Betrachtung von gesprächsanalytisch ausgerichteten Faktoren (Gesprächsakte, Gesprächsschritte, Sprecherwechsel, Hörerverhalten, Themeninitiierung, etc.) werden diese entsprechend auch mit didaktischen Kategorien (Unterrichtsphasierungen, Strukturierungen, Feedbackverhalten etc.) verbunden.

*Sprechstunde während der Vorlesungszeit:* Do, 12.00-13.00 Uhr

*E-Mail:* [h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de](mailto:h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de)

*Literatur zur Einarbeitung:*

Boeckmann, K.-B. (2006): Kommunikativer Fremdsprachenunterricht und regionale Lehr- und Lernkultur. Eine empirische Untersuchung zum Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht in Japan. Innsbruck. (Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Serie B; 8).  
Hu, A. (1996): "Lernen" als "Kulturelles Symbol". Eine empirisch-qualitative Studie zu subjektiven Sprachlernkonzepten im Fremdsprachenunterricht bei Oberstufenschülerinnen und -schülern aus Taiwan und der Bundesrepublik Deutschland. Reihe: Manuskripte zur Sprachlehrforschung Bd. 49. Bochum: Brockmeyer.  
Spiegel, C. (2006): Unterricht als Interaktion. Gesprächsanalytische Studien zum kommunikativen Spannungsfeld zwischen Lehrern, Schülern und Institution. Radolfzell.  
Vogt, R. (2002): Im Deutschunterricht diskutieren. Zu Linguistik und Didaktik einer kommunikativen Praktik. Tübingen. (RGL; 228).  
Trautmann, C. (2004): Argumentieren. Funktional-pragmatische Analysen praktischer und wissenschaftlicher Diskurse. Frankfurt/M. Wiesmann, B. (1999): Mündliche Kommunikation im Studium. Diskursanalysen von Lehrveranstaltungen und Konzeptualisierung der Sprachqualifizierung ausländischer Studienbewerber. München. (Studien Deutsch; 27).  
Bausch, K.-R./Christ, H./Königs, F.G./Krumm, H.-J. (Hrsg.) (2000): Interaktion im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen. (Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik)

Casper-Hehne  
45410**Text- und Gesprächsanalyse: interkulturell und kulturkontrastiv**  
Do 14-16, Beginn: 18.10.2007

R. 0.111

Im Seminar sollen die Studierenden einen Einblick in Ansätze der interkulturellen Kommunikationsforschung und sowie kontrastiven Textpragmatik erhalten. Dabei werden nach einer Vertiefung der Kenntnisse in Interaktionsanalyse und Textpragmatik unterschiedliche Ansätze wie die Kulturanthropologie, Ethnographie der Kommunikation, Sozialpsychologie, kontrastive Pragmatik, Interlanguage Pragmatics, funktionale Pragmatik, Konversationsanalyse, interpretative Soziolinguistik, die kontrastive Fachtextpragmatik kritisch beleuchtet. Einzelne Untersuchungen zu interkulturellen Gesprächen und kulturspezifischen Texten werden vorgestellt und die Ergebnisse der Arbeiten kritisch hinterfragt. Betrachtet werden sowohl Wissenschafts-, Wirtschafts- als auch Alltagskommunikation.

*Sprechstunde während der Vorlesungszeit:* Do, 12.00-13.00 Uhr

*E-Mail:* [h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de](mailto:h.casper-hehne@phil.uni-goettingen.de)

*Literatur zur Einarbeitung:*

Brinker, K./Antos, G./Heinemann, W./Sager, S. F. (Hrsg. (2001): Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 2 Bde. Berlin/New York. Brüner, G./Fiehler, R. (Hrsg. (1999): Angewandte Diskursforschung. Bd. 1 und 2. Wiesbaden (da vergriffen,

zum herunterladen unter [www.verlag-gespraechsforschung.de/buch.htm](http://www.verlag-gespraechsforschung.de/buch.htm). Casper-Hehne, H./Ehlich, K. (2004): Kommunikation in der Wissenschaft. Regensburg. (Materialien Deutsch als Fremdsprache; 64). Henne, H./Rehbock, H. (2003): Einführung in die Gesprächsanalyse. 3. Aufl. Berlin. Siehe auch: [www.daf.uni-muenchen.de/DTR/DTR.htm](http://www.daf.uni-muenchen.de/DTR/DTR.htm) (Deutsche Transkripte 1950 – 1995. Bibliographie.).

*Weiterführende Literatur in der ersten Sitzung.*

Dietrich 45508	<b>Adverb und Adverbial</b> Di 14-16, Beginn: 16.10.2007	VG 3.101
-------------------	---	----------

Die grammatischen Begriffe Adverb und Adverbial werden oft verwechselt. Adverb (Adv) bezeichnet eine syntaktische Kategorie wie Nomen (N), Nominalphrase (NP), Verb (V), Verbalphrase (VP), Adjektiv (A), Adjektivphrase (AP), Präposition (P), Präpositionalphrase (PP) u.a. Adverbial (Advb) bezeichnet eine syntaktische Relation (= syntaktische Funktion) wie Subjekt (Subj), Prädikat (Präd), Objekt (Obj), Attribut (Attr), Prädikativ (Prädik) u.a.

In Teil 1 des Hauptseminars soll bestimmt werden, was eine syntaktische Kategorie ist, welche syntaktischen Kategorien in verschiedenen Grammatiken angenommen werden, und wie mit diesen syntaktische Strukturen aufgebaut werden können. In Teil 2 soll dann die syntaktische Kategorie Adverb in Abgrenzung zu den syntaktischen Kategorien Adjektiv und Partikel beschrieben werden. In Teil 3 soll gezeigt werden, was eine syntaktische Relation ist und welche in verschiedenen Grammatiken angenommen werden. In Teil 4 soll untersucht werden, in welchen syntaktischen Relationen Adverbien (Adv) vorkommen können. Dabei wird sich zeigen, dass die syntaktische Relation Adverbial (Advb) nur zu einem geringen Teil durch die syntaktische Kategorie Adverb (Adv) gebildet wird.

*Zielgruppe:* Studierende der Studiengänge Magister, Lehramt an Gymnasien und WiPäd II vor dem Examen, die anhand der Seminarschwerpunkte ihre Grammatikkenntnisse auffrischen möchten.

*Anforderungen:* Referat (20-30 Minuten) für einen Teilnahmechein; schriftliche Ausarbeitung des Referates (etwa 15-20 Seiten) bzw. Klausur für einen Leistungsschein.

*Literatur:* Brandt, P./R.-A. Dietrich/G. Schön: Sprachwissenschaft. 2. Aufl. Böhlau-Verlag: Köln, Weimar, Wien 2006. S. 5-8, 26-29, 72-80, 90-92, 203-211. - Duden. Die Grammatik. 7. Auflage. Duden-Verlag: Mannheim 2005. S. 575-594, 776-798, 805-807, 844-847, 1036, 1057-1061. - Eisenberg, P.: Grundriß der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz. Metzler: Stuttgart/Weimar 1999. S. 13-55, 205-227, 293-299, 308-309, 322-338. - Helbig, G./J. Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Langenscheidt: Berlin/München u.a. 2001. S. 305-319, 430-439, 444-468, 482-491. – Primus, B.: Syntactic Relations. In: Jacobs, J. u.a. (Hg.): Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. de Gruyter: Berlin u.a. (1. Halbband 1993; 2. Halbband 1995. = HSK 9).

Fobbe 45540	<b>Wortartensysteme</b> Fr 10-12, Beginn: 19.10.2007	VG 102
----------------	---	--------

Die Einteilung der Wörter einer Sprache in Klassen bzw. Wortarten, ist die Basis jeder wissenschaftlichen Grammatikbeschreibung. In den Bezeichnungen, ihrer Zahl und in der Definition der Kriterien der Wortarten wirkt die lateinische Wortartenlehre bis heute in den Grammatiken des Deutschen nach. Seit dem 18. Jh. setzt vermehrt eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der traditionellen Wortartenlehre ein, die sich auf deren sprachtheoretische und methodologische Anforderungen sowie praktische Zielsetzungen erstreckt. Das Seminar behandelt unterschiedliche Wortartensysteme des Deutschen, die Kriterien ihrer Einteilung sowie den wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund, vor dem die jeweiligen Systeme und ihre Vertreter zu sehen sind. Ziel ist es, durch den synchronen wie diachronen Vergleich ganzer Systeme sowie einzelner Wortarten und ihrer Definitionen die interessante Problematik dieses Bereichs



herauszuarbeiten und in die Grammatikographie als Gegenstand der Wissenschaftsgeschichte einzuführen. *Literaturhinweis: Schaefer, Burkhard / Clemens Knobloch (Hgg. 1992): Wortarten. Beiträge zur Geschichte eines grammatischen Problems, Tübingen (RGL; 133).* Weitere Literatur in der ersten Sitzung.

Fobbe 45528	<b>Grammatikalisierung</b> Do 8-10, Beginn: 18.10.2007	VG 110
----------------	---	--------

Wann immer man sich mit der Entwicklung der Grammatik einer Sprache beschäftigt, stellt sich die Frage, wie und woraus sich die Ausdrucksmittel ihrer Kategorien (Flexionsmorpheme, Wortbildungsmorpheme, Mittel der Negation etc.) entwickelt haben. Neben Analogie und Reanalyse stellt Grammatikalisierung einen der zentralen Mechanismen sprachlichen Wandels dar. Inhalte des Seminars werden sein: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels, in die theoretischen Grundannahmen und konzeptuellen Vorläufer der Grammatikalisierung sowie detaillierte Analysen ausgewählter Beispiele aus der Entwicklung des Deutschen. Ziel des Seminars wird es sein, am Beispiel eines aktuellen Forschungsgebiets in Methoden und Fragestellungen der historischen Sprachwissenschaft einzuführen. *Literaturhinweis: Damaris Nübling (2006). Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels, Tübingen.* Weitere Literatur in der ersten Sitzung.

Terrasi-Haufe 45420	<b>Sprachlehr-/lernforschung</b> Do 8.30-10, Beginn: 18.10.2007	VG 113
------------------------	--	--------

Neben einer allgemeinen Einführung in Ziele, Forschungsgegenstände und Arbeitsmethoden der Sprachlehrforschung bietet dieses Seminar einen Überblick über gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte und neuere forschungsmethodologische Ansätze. Gegenstand der Lehrveranstaltung sind außerdem aktuelle Forschungsbeiträge zu den individuellen Faktoren, die den Fremdsprachenerwerb beeinflussen, und zu den Prozessen, die ihm zu Grunde liegen.

*E-Mail:* [elisabetta.terras@web.de](mailto:elisabetta.terras@web.de).

Schiewer	<b>Sprache in der kulturellen Praxis: Sprachgeschichte und Literatur der neueren Zeit</b> Mi 18-20, Beginn: 17.10.2007	VG 110
----------	---	--------

Seit mehr als zwei Dekaden wird zunehmend diskutiert, was es heißt, Sprachwissenschaft als Kulturwissenschaft im Sinn pragmatischer Sprach- und Kulturgeschichte zu betreiben: Eine kulturwissenschaftlich orientierte Linguistik zielt darauf ab, den äußeren Verlauf von Sprachentwicklungsprozessen und den Sprachgebrauch auf Voraussetzungen, Formen, Konsequenzen des sozialen Handelns unter bestimmten Kontextbedingungen zu beziehen und von dorthin zu erklären. In diesem Rahmen kann eine Berücksichtigung der Geschichte literarischer Sprachverwendung das Bild von der Entwicklung einer Sprache sowohl korrigieren als auch ergänzen. Während z.B. die allgemeine Sprachentwicklung im 18. Jahrhundert erheblich von literatursprachlichen Impulsen geprägt wurde, erweist sich etwa die radikale Erneuerung der Dramensprache Georg Büchners als intendierter Reflex auf Erscheinungen der Alltagssprache. Gleichzeitig bleibt das bildungsbürgerliche Deutsch im 19. Jahrhundert in Wort und Schrift am Vorbild von klassischer deutscher Literatur und Neuhumanismus orientiert. Es handelt sich hier um durchaus gegenläufige Tendenzen der Einflussnahme von Alltags- und Literatursprache. Und bis heute behält die Literatursprache besonders in ihren innovativen und experimentellen Formen (einschließlich der so genannten Trivialliteratur wie dem Comic) eine impulsgebende Rolle für die Alltagssprache u.a. in Medien und Werbung. Umgekehrt führt die Wirksamkeit der

Massenmedien, politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlich-fachsprachlicher Varietäten und internationaler Entlehnungen maßgeblich zu neuen sprachlichen Vorbildern und wirkt als solche ihrerseits prägend auf literarische Formen.

Gegenstand des Seminars ist – ausgehend von den methodischen Grundlegungen im Rahmen der Vorlesung „Linguistik und Literaturwissenschaft: Aktuelle Entwicklungen“ zu literarischen und alltagssprachlichen Varietäten, Gattungen und Textsorten – die exemplarische Diskussion der Wechselwirkungen allgemeinsprachlicher und literatursprachlicher Entwicklungen seit dem 18. Jahrhundert.

**Literaturhinweise in Auswahl:**

- Altmayer, Claus (2004): Kultur als Hypertext. Zu Theorie und Praxis der Kulturwissenschaft im Fach Deutsch als Fremdsprache. München: iudicium.
- Barz, Irmhild et al. (Hg.) (2000): Sprachgeschichte als Textsortengeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M.: Lang.
- Busse, Dietrich et al. (2005): Brisante Semantik. Neuere Konzepte und Forschungsergebnisse einer kulturwissenschaftlichen Linguistik. Tübingen: Niemeyer.
- Cerquiglini, Bernard/Gumbrecht, Hans Ulrich (Hgg.) (1983): Der Diskurs der Literatur- und Sprachgeschichte. Wissenschaftsgeschichte als Innovationsvorgabe. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Cherubim, Dieter et al. (Hg.) (2002): Neue deutsche Sprachgeschichte. Mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge. Berlin/New York: de Gruyter.
- Gardt, Andreas et al. (Hg.) (1999): Sprachgeschichte als Kulturgeschichte. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hertel, Volker et al. (Hg.) (1996): Sprache und Kommunikation im Kulturkontext. Beiträge zum Ehrenkolloquium aus Anlaß des 60. Geburtstages von Gotthard Lerchner. Frankfurt a.M.: Lang.
- Linke, Angelika (1996): Sprachkultur und Bürgertum. Zur Mentalitätsgeschichte des 19. Jahrhunderts. Stuttgart: Metzler.
- Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. III: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin/New York: de Gruyter.
- Schröder, Hartmut et al. (Hg.) (2001): Linguistik als Kulturwissenschaft. Festschrift für Bernd Spillner zum 60. Geburtstag. Frankfurt a.M.: Lang.
- Sitta, Horst (1980): Ansätze zu einer pragmatischen Sprachgeschichte. Zürcher Kolloquium 1978. Tübingen: Niemeyer.

Schiewer	<b>Konfliktlinguistik</b> Do 10-12, Beginn: 18.10.2007	ERZ N 611
----------	---	-----------

Wenn Menschen interagieren, gehören Konflikte als „eine Konkurrenzsituation, in der die Beteiligten sich der Unvereinbarkeit ihrer möglichen Positionen bewußt sind“ (Kenneth E. Boulding) dazu. Kommunikativ relevant sind dabei vor allem interpersonale Konflikte, aber auch solche intrapersonaler Art, die so genannten inneren Konflikte. Verbale Auseinandersetzungen sind vielfach gerade nicht durch Formen des „rationalen Diskurses“ (Jürgen Habermas), sondern vielmehr durch spezifische kommunikative Gattungen wie insbesondere den Streit und Manifestationsformen emotionaler Beteiligung gekennzeichnet. Es kommt zur Wahl spezifischer Äußerungsformen und Sprechakttypen wie z.B. Drohungen und Beleidigungen, aber auch zu

Formen der interaktiven Prozessierung wie Schlichtung und Konfliktmanagement. Sie sind in der interkulturellen Kommunikation ebenso zentral wie für die Kommunikation in Familie, Schule, Institutionen aller Art und Beruf.

Ebenso vielfältig wie die betroffenen kommunikativen Aspekte sind die aus linguistischer Sicht relevanten theoretischen Ansätze. Sie verweisen ebenso auf die Soziologie mit verschiedenen Streit- und Konflikttheorien von Georg Simmel und Max Weber bis Niklas Luhmann wie auf die Psychologie mit der Differenzierung von innerem und äußeren Konflikt (zuerst J.F. Herbart) und der Unterscheidung von Konflikttypen und -situationen (u.a. Kurt Lewin). Typische emotionale Gegebenheiten und Elizitationsbedingungen für die spezifischen verbalen Äußerungs- und Interaktionsformen des Konflikts sind z.B. Ärger, Enttäuschung, Verzweiflung, Hass, Gefühle der Hilflosigkeit, aber auch strategisch induzierte Mißverständnisse und inszenierte Auseinandersetzungen.

Auf der Basis der in der Vorlesung „Emotionstheorien – Perspektiven der Sprachwissenschaft“ vorgestellten Grundlagen wird in dem Seminar der Komplex von Emotion, Sprachhandeln und Konflikt mit den betreffenden Formen sprecherseitigen Emotionsausdrucks, verbaler Konfliktinteraktion und emotionaler Reaktionsformen erarbeitet.

**Literaturhinweise in Auswahl:**

Andersen, Peter A./Guerrero, Laura K. (ed.) (1998): Handbook of communication and emotion. Research, Theory, Applications, and Contexts. San Diego: Academic Press.

Glasl, Friedrich (2002): Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Bern: Haupt.

Krysmanski, Hans Jürgen (1971): Soziologie des Konflikts. Materialien und Modelle. Reinbek: Rowohlt.

Niemeier, Susanne/Dirven, René (1997): The Language of Emotions. Conceptualization, Expression, and Theoretical Foundation. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Nollmann, Gerd (1997): Konflikte in Interaktion, Gruppe und Organisation. Zur Konfliktsoziologie der modernen Gesellschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Nothdurft, Werner (Hg.) (1995): Schlichtung. Bd. 1: Streit schlichten. Gesprächsanalytische Untersuchungen zu institutionellen Formen konsensueller Konfliktregelung. Berlin/New York: de Gruyter.

Nothdurft, Werner (Hg.) (1996): Schlichtung. Bd. 2: Konfliktstoff. Gesprächsanalyse der Konfliktbearbeitung in Schlichtungsgesprächen. Berlin/New York: de Gruyter.

Spiegel, Carmen (1995): Streit. Eine linguistische Untersuchung verbaler Interaktionen in alltäglichen Zusammenhängen. Tübingen: Narr.

Weigand, Edda (ed.) (2004): Emotion in Dialogic Interaction. Advances in the Complex. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Schulz	<b>Orthographie – Geschichte der Schreibung und Rechtschreibung im Deutschen</b>	
45534	Mo 16-18, Beginn: 15.10.2007	VG 109

Seit dem 15. und 16. Jahrhundert stellt die orthographische Sprachreflexion in Grammatiken und Orthographielehren einen wichtigen Aspekt der Sprachgeschichte dar. An ausgewählten Werken sollen von verschiedenen Autoren genannte orthographische Befunde und Regeln erhoben und analysiert werden. Neben der Betrachtung dieser metasprachlichen Zeugnisse mit ihren Übereinstimmungen und Divergenzen soll der Blick vergleichend auf die zeitgenössische Textproduktion und deren Verschriftungssusus gerichtet werden. Auf diese Weise soll durch die

Jahrhunderte hinweg ein Bild orthographischer Entwicklungen erarbeitet werden, bei dem die vorwegnehmende Normpräskription (mit wechselnden Erfolgen) auf der einen Seite und die nachvollziehende Deskription des Usus auf der anderen Seite eine Rolle spielen. Für das 19. und frühe 20. Jahrhundert wird sodann den institutionalisierten Bemühungen um eine einheitliche Rechtschreibung und ihrer Kodifizierung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In einem dritten thematischen Block soll schließlich die Diskussion der vergangenen Jahrzehnte bis hin zu der im August 2006 in Kraft getretenen überarbeiteten Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vor dem Hintergrund der älteren Orthographiegeschichte erörtert werden.

Literatur wird in der ersten Sitzung genannt. Die Kenntnis der aktuellen Rechtschreibregeln (Duden. Die deutsche Rechtschreibung, 24. A. Mannheim 2006, S. 27-149) wird vorausgesetzt.

Wichter 45535	<b>Soziologie der kommunikativen Reihen</b> Mi 16-18, Beginn: 17.10.2007	T05
------------------	---	-----

Mit dem Begriff der Kommunikativen Reihe erfasse ich eine Einheit der Kommunikation, die bisher noch nicht gesehen wurde. Die Kommunikativen Reihen als bestimmte Folgen aus Gesprächen und/oder Texten sind über der Einheit des Gesprächs und über der Einheit des Textes angesiedelt und umfassen auch den Gesellschaftsdiskurs als Sonderfall. Das Seminar soll sich speziell der Soziologie der Kommunikativen Reihen zuwenden, mithin, um es in den Worten von Bourdieu zu sagen, „den gesellschaftlichen Bedingungen ihrer Produktion und Zirkulation“. Behandelt werden: Akte (unter besonderer Berücksichtigung ihrer syntaktischen Strukturen); Gespräche (unter besonderer Berücksichtigung der gesprochenen Sprache); Texte; Typen der Intertextualität; Reihen; Akteure und Domänen sowie Bedingungen und Folgen der Reihen (die Soziologie eben); Vernetzung von Reihen zu höheren Reihen.

Warnke	<b>Deutsche Sprache und Kolonialismus- Aspekte der nationalen Kommunikation</b> Mi 12-13, Beginn: 17.10.2007	VG 202
--------	---	--------

Kommentar s. Aushang

Warnke .	<b>Wilhelm von Humboldts Projekt einer anthropologischen Sprachwissenschaft</b> Mi 8-10, Beginn: 17.10.2007	VG 109
----------	--	--------

Kommentar s. Aushang

Warnke	<b>System(atik) der Lexikologie/ Phraseologie</b> Do 12-14, Beginn: 18.10.2007	VG 202
--------	---	--------

Kommentar s. Aushang

Holler	<b>Anaphorik: Formale und kognitive Ansätze</b> Do 8-10, Beginn: 18.10.2007	VG 209
--------	--	--------

Eine Anapher ist ein sprachlicher Ausdruck, der auf einen anderen sprachlichen Ausdruck (das Antezedens) im vorhergehenden Kontext Bezug nimmt. Den Prozess der Zuordnung von Anapher und Antezedens bezeichnet man in der Regel als Anaphernresolution/ -auflösung. Das Seminar thematisiert anhand der einschlägigen Forschungsliteratur empirische und theoretische Aspekte der Auflösung anaphorischer Beziehungen. Es geht insbesondere darum, die Faktoren zu bestimmen, die die Identifikation der Bezugsgröße eines anaphorischen Ausdrucks beeinflussen.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit. Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Holler	<b>Komplexe Sätze</b> Do 8-10, Beginn: 18.10.2007	VG 209
--------	--	--------

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Grammatik komplexer Satzgefüge im Deutschen. Es sollen sowohl Standardfälle zusammengesetzter Sätze, wie regelhaft gebildete Komplement-, Adverbial und Relativsatzgefüge, als auch nicht-kanonische Satzverknüpfungen, wie z.B. Gefüge mit freien dass-Sätzen oder eingebettete Verbzweitsätze, diskutiert werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Art der Verknüpfung (koordinativ vs. subordinativ) gelegt werden wird. Die komplexen Sätze werden in erster Linie hinsichtlich ihrer syntaktischen Struktur untersucht, semantische und pragmatische Aspekte sollen aber ebenfalls Berücksichtigung finden. Voraussetzungen: Grundlegende Kenntnisse der deutschen Satzstruktur Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit. Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

## Oberseminar

Wichter 45525	<b>Elektronische Kommunikation</b> Do 14-16, Beginn: 18.10.2007	SDP 304
------------------	--	---------

Die Teilnahme erfolgt aufgrund persönlicher Einladung.

## Weitere Lehrveranstaltungen

Goes	<b>Theorie und Praxis der linguistischen Unternehmensberatung</b> Block: 14.12.2007, 14-18.30 15.12.2007, 9-15 11.01.2008, 14-18.30 12.01.2008, 9-15	SDP 117
45537		

Die Vermittlung von Führungs-, Team- und genereller Kommunikationskompetenz in Unternehmen unterliegt derzeit zwei Einflüssen: der Steigerung der Vermittlungsqualität und der Spezialisierung der Beratungs- und Lehrangebote. Das heißt: Gut ausgebildete Spezialisten haben gute Marktchancen. LinguistInnen / GermanistInnen haben in dieser Riege die Nase vorn, denn sie können das erklären, womit andere erklären: die Sprache.

In diesem Seminar werden fortgeschrittene Kenntnisse der linguistischen Semantik und Pragmatik (im Feld der internen und externen Unternehmenskommunikation) sowie der linguistischen Gesprächsanalyse (im Feld der Unternehmensberatung) vermittelt und in erfahrungsgebundener Auseinandersetzung mit der Kommunikationspraxis in Unternehmen auf ihre Anwendungsmöglichkeiten hin überprüft. Alle Inhalte werden anhand von Beispielen besprochen / erarbeitet.

Stefan Goes ist bei Dieter Cherubim promoviert. Er arbeitet seit über 15 Jahren in der Erwachsenenbildung, seit 1998 ist er selbstständiger Berater / Trainer für Unternehmenskommunikation. Zusammen mit Albert Busch betreut er den Aufbau der studentischen Unternehmensberatung „Sprachwerk“ am Deutschen Seminar.

Gute Bücher zur Vorbereitung:

Fiehler. Kommunikationsberatung und Kommunikationstraining. J-14 8/117

Fiehler/Becker-Mrotzek. Unternehmenskommunikation. J-13 2/35:58

Schanz, Personalwirtschaftslehre. SUB, LS1 LQM 000 = 2001 A 413

Ulrich. Integrative Wirtschaftsethik. MPI für Geschichte N 5003/80

**Anmeldung: 0451 – 88 18 51 0 oder sg@communicare.de**

Heppe/Kuschill	<b>Sprachliche Kompetenz in Theorie und Praxis.</b> Blockseminar: n. V.	
45536	<b>Vorbesprechung am 12.10.2007, 9-10</b>	ERZ 0.119

„Wenn das Publikum nichts versteht, ist nicht das Publikum zu dumm, sondern der Vortragende zu schlecht.“

Der „Fehlschlag“ eines Vortrags oder Referats beruht meist nicht auf einer mangelhaften Aufbereitung des Inhalts, sondern auf der Nichtbeachtung der Konversationsmaximen von Grice und der kommunikativ defizitären Art und Weise der Präsentation.

Ohne eine durchdachte Struktur, eine gute Rhetorik und eine angemessene Präsentation des zu vermittelnden Wissens wird jeder Zuhörer nach kurzer Zeit abschalten. Bei einem erfolgreichen und zuhörerorientierten Vortrag kommt es neben dem Inhalt ebenso sehr auf die Wahl der sprachlichen und medialen Mittel wie auf die gelungene und überzeugende Präsentation der eigenen Person an.

Deshalb richten wir in diesem Seminar den Blick auf folgende Aspekte:

- Verständliche und wirksame sprachliche Gestaltung (Rhetorik)
- Selbstbewusste und glaubwürdige Präsentation (Stimme, Körpersprache, Sprechdruck)
- Besonderheiten und Mechanismen verschiedener Präsentationsformen

Die Teilnehmerzahl ist auf 16 begrenzt.

**Anmeldung und Vorbesprechung am 12.10.2007, 9-10**

Mergard	<b>Germanistische Journalistik: Sprachmanagement in der Massenkommunikation. Theorie und Praxis des journalistischen Sprachgebrauchs und des redaktionellen Qualitätsmanagements unter bes. Berücksichtigung des Crossmedia-Publishing</b>	
	Block 1: 27./28.10.2007, 10-17.30	
45527	Block 2: 10./11.11.2007, 10-17.30	SDP R 246

Ungebrochen ist der Wunsch vieler Studierender gerade der Deutschen Philologie, für publizistische Medien zu arbeiten. Doch die Anforderungen, die heute und zukünftig an Berufseinsteiger gestellt werden, steigen kontinuierlich. Und das Berufsbild des klassischen Journalismus ist immer stärker dem Wandel unterworfen hin zum Sprach-, Text- und Medienmanagement. Journalisten/innen müssen bereits in der frühen Thematisierungs- und Konzeptionsphase die polymediale Aufbereitung ihrer Recherchematerialien und fertigen Beiträge sowie Mehrfachverwertungsstrategien mitdenken. Der inzwischen weit verbreitete Crossmedia-Ansatz sieht vor, dass ein Prototext über mehrere/alle vom Verlag genutzten Kanäle (z.B. Print, Online, Audio, Video; Aktuelles, Dossier, Service, Marketing; regional, national, global) publiziert wird. Dafür muss dieser Text schnell medien- und kanalspezifisch aufbereitet werden, den Erwartungen von Rezipienten/Nutzern entsprechen (am besten diese sogar übertreffen) und über die im New-Media-Hype oft in Vergessenheit geratenden, aber im Wesentlichen weiterhin gültigen journalistischen Grundqualitäten verfügen.

Um die Medienlandschaft in ihren Produktions-, Markt- und Rezeptionszusammenhängen besser zu verstehen und darüber hinaus optimal für den Berufsstart im Journalismus gewappnet zu sein, wollen wir in diesem Seminar u. a. folgenden Fragen nachgehen:

- *Welche sprachlichen, medialen und sozialen Megatrends bestimmen den aktuellen Strukturwandel und die Zukunft des Journalismus in Deutschland?*
- *Was verbirgt sich hinter den neuesten Medientrends und welche Anforderungen an Autoren, Texte und Leser stellen Medienkanäle wie Web-2.0, Podcasts, Blogs?*

- Welche klassischen und weiterhin gültigen Qualitätsmerkmale machen gute journalistische Texte aus? Wie lässt sich journalistische Qualität im Redaktionsalltag sicherstellen und kontrollieren?
- Wie sind journalistische Medien strukturiert, wie funktionieren sie?
- Welche Makro-, Medio-, Mikrotextformen sind für die unterschiedlichen Medienprodukte relevant, welche Anforderungen müssen sie erfüllen?
- Welchen rechtlichen, technischen und personellen Bedingungen unterliegt die journalistische Recherche, Textproduktion und -veröffentlichung?
- Wie bereitet sich der journalistische Nachwuchs am besten auf Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Berufseinstieg vor?

**Anmeldung, Sprechstunde, Seminarorganisation:**

**Ab sofort können sich Studierende der Germanistik – verbindlich – anmelden per E-Mail unter [hmergard@web.de](mailto:hmergard@web.de).** Anstelle einer Sprechstunde biete ich an, Fragen per E-Mail zu beantworten. Das Seminar ist auf maximal 30 Teilnehmer begrenzt. Teilnahme-scheine werden auf Basis aktiver Mitarbeit sowie Übernahme eines Kurzreferats ausgestellt. Qualifizierte (benotete) Scheine zu erwerben, ist in diesem Seminar leider nicht möglich.

**Literaturempfehlungen:**

- Häusermann, Jürg: *Journalistisches Texten*. Konstanz 2005
- LaRoche, Walther von: *Einführung in den praktischen Journalismus*. München 1992
- Schneider, Wolf: *Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil*. München 1984
- Weichler, Kurt: *Redaktionsmanagement*. Konstanz 2003
- Wolff, Volker: *ABC des Zeitungs- und Zeitschriftenjournalismus*. Konstanz 2006

Eine umfassende Auswahlbibliographie wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen des Seminars zur Verfügung gestellt, um die Inhalte individuell vertiefen und sich gezielt auf den Berufseinstieg vorbereiten zu können.

Stenschke/Detken	<b>Informations- und Präsentationskompetenz für GermanistInnen (§ 33 PVO a) oder d)</b>
	Block: Freitag, 26.10.2007, 14-18 h
	Samstag, 27.10.2007, 10-17 h
	Freitag, 09.11.2007, 14-18 h
45531	Samstag, 10.11.2007, 10-17 h SDP 208

Was bedeutet „wissenschaftliche Datenverarbeitung“ für GermanistInnen? Wie konzipiert man eigentlich eine Powerpoint-Präsentation für ein Seminar? Welche Möglichkeiten bietet das Internet für den Deutschunterricht, welche speziell linguistischen und literaturwissenschaftlichen Angebote gibt es? Wie zitiert man Internet-Dokumente? Wie nutzt man ein linguistisches Sprachdaten-Korpus? Inwiefern kann man das Internet nutzen, um Literatur für Seminararbeiten zu finden?

Um diese Fragen beantworten zu können, führt das Seminar in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Datenverarbeitung für GermanistInnen ein. Es bietet die Möglichkeit, sich mit der Basistechnologie und spezifisch germanistischen Computeranwendungen vertraut zu machen. Das Seminar soll ferner mit grundlegenden Verfahrensweisen der Bibliotheks- und Internetrecherche bekannt machen und in Techniken des Zitierens einüben. Das thematische Spektrum des Seminars reicht von Grundfragen der Korpuslinguistik über das Kennenlernen literarischer Hypertexte bis hin zur elektronischen Informationsrecherche und der Frage des Einsatzes der Informationstechnologie im Unterricht.

Das Seminar richtet sich primär an Studierende, die mit der Computertechnologie und ihrer Anwendung im Studium bisher weniger vertraut sind. Gerade ihnen soll es einen Überblick bieten und den Einstieg ermöglichen, um Computer systematisch als Arbeitsmittel für das Germanistik-Studium zu nutzen.

Das Seminar findet im Computerraum in der Bibliothek des Deutschen Seminars (Ebene 2) statt. Entsprechend der Rechnerkapazität ist die **Teilnehmerzahl auf 12 Studierende beschränkt**. Die

**Anmeldung erfolgt über Stud.IP (www.studip.uni-goettingen.de).**

In dieser Veranstaltung kann ein **Leistungsnachweis nach § 33 a) oder d) PVO Lehr I** erworben werden.

## Übungen/ Kolloquien

Best 45524	<b>Übungen zur Grammatik</b> Do 16-18, Beginn: 18.10.2007; 14tägig	VG 4.101
---------------	---	----------

Das Seminar „Übungen zur Grammatik“ gibt den Teilnehmer(inne)n die Möglichkeit, ohne Prüfungsdruck ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in zentralen Bereichen der Linguistik zu wiederholen und zu trainieren. Gedacht ist vor allem an die folgenden Themen: linguistische Grundbegriffe, Zeichenmodell; ferner: Phonetik, Phonologie, Morphologie (Segmentierung, Flexion, Wortbildung, Wortarten) und Syntax (nur operationale Satzgliedanalyse). Bei Bedarf können aber auch Themen aus den Bereichen Semantik, Textlinguistik, Pragmalinguistik, Historiolinguistik und Quantitative Linguistik in Auswahl besprochen werden. Das Seminar kann damit als Repetitorium, Prüfungsvorbereitung etc. genutzt werden. Arbeitsgrundlage ist Best (³2005).

Es ist sinnvoll, wenn die Teilnehmer(inne)n für die 1. Sitzung die Kap. „Phonetik und Phonologie“ sowie „Übersicht über einige wichtige Begriffe...“ (Best ³2005: 3-8; 11-14) vorbereiten.

Literatur: Best, Karl-Heinz (³2005): Linguistik in Kürze. 3. überarbeitete Aufl. Göttingen (Skript, erhältlich für 3.50€ bei Best (Zi. 314) und Peschke(Zi. 303) im Seminar für deutsche Philologie).

Wichter 45532	<b>Kolloquium für Examenskandidaten</b> Do 10-12, Beginn: 18.10.2007	VG 3.103
------------------	---	----------

Das Kolloquium dient der Begleitung von Abschlussarbeiten und der Vorbereitung von Abschluss-examina.

## Niederdeutsche Sprache und Literatur

**Die unter Sprachwissenschaft angekündigten Lehrveranstaltungen von Herrn PD Dr. Appel können auch für das Fach „Niederdeutsch“ angerechnet werden.**